

20. VIII. 1906

[Erhebungen über den Besitz ausländischer Wertpapiere.] In Deutschland wird soeben eine Aufnahme des Bestandes an ausländischen Wertpapieren seitens der Reichsregierung durchgeführt. Alle Banken, Vermögensverwaltungen und privaten Kapitalisten werden angefordert, anzugeben, welche ausländischen Effekten bei ihnen liegen und in welchen Beträgen. Diese Bestandaufnahme

wird eine der wichtigsten Handhaben für die Beurteilung der deutschen Zahlungsbilanz gegenüber dem Auslande bilden. Auch in Oesterreich ist eine solche Bestandaufnahme im Zuge. Vor einiger Zeit wurden nämlich, wie verlautet, die Banken und größeren Bankfirmen aufgefordert, der Finanzverwaltung mitzuteilen, welche Summen von ausländischen Wertpapieren sie im eigenen Besitze und als Depots der Kundschaft halten. Eine ähnliche Erhebung ist bereits vor 13 Jahren veranstaltet worden. In den von der österreichischen Finanzverwaltung herausgegebenen Daten zur Zahlungsbilanz, die einen Bestandteil der Tabellen zur Währungsstatistik bilden, war das Resultat einer Erhebung mitgeteilt worden, die im Jahre 1903 bei 37 österreichischen Bankinstituten angestellt wurde. Diese Nachweisungen hatten ergeben, daß in den Jahren 1893 bis 1902 im ganzen 465.012 Stück ausländischer Aktien, Renten und Schuldverschreibungen im Nominalbetrage von 4576 Millionen Kronen der Abstempelung unterzogen worden sind; die Finanzverwaltung hatte damals den gesamten österreichischen Besitz an ausländischen Effekten auf mindestens 600 bis 700 Millionen Kronen Nominale veranschlagt. Die jetzt in Angriff genommene neuerliche Erhebung ist noch nicht ganz abgeschlossen. Aus den vorliegenden Daten ist aber zu entnehmen, daß der Besitz Oesterreichs an ausländischen Papieren seit dem Jahre 1903 sehr erheblich zugenommen hat. Indessen wird noch eine Ergänzung der Aufnahme angeordnet, weil aus einzelnen Angaben nicht genau ersichtlich ist, ob auch solche Wertpapiere in die Mitteilung einbezogen wurden, die nicht im Inlande, sondern bei ausländischen, insbesondere englischen oder französischen, Filialen oder bei deutschen Geschäftsfreunden der betreffenden Institute erliegen. Ein erheblicher Teil dieser letzteren Wertpapiere würde einen vorübergehenden Besitz darstellen und dürfte auch nur zum Teil bezahlt sein. Gerade in solchen Effekten sind die Schwankungen sehr beträchtlich, während jene Papiere, die im Inlande erliegen und der Abstempelung unterzogen wurden, vollbezahlt sind und ihren Besitzer nur im Ausnahmefalle wechseln. Erst nach Abschluß der Erhebungen wird ein vollständiges verlässliches Bild des Besitzes Oesterreichs an auswärtigen Wertpapieren möglich sein.